

Karfreitag – Die Stunde der nackten Wahrheit

Liebe Schwestern und Brüder!¹

»Sie verteilten meine Kleider unter sich und warfen das Los um mein Gewand.« (*Joh 19,24*) So heißt es in der Leidensgeschichte. Der Karfreitag ist die Stunde der nackten Wahrheit; nicht abstrakt, sondern leibhaftig und in Person. So steht Jesus da: entblößt, »ganz ohne«, preisgegeben jedem schamlosen Blick, preisgegeben dem Spott, preisgegeben der rohen und brutalen Gewalt. So steht er vor uns: ganz nackt, ohne Kleider, ohne Ansehen und ohne Würde, ohnmächtig seinen Peinigern ausgeliefert, verlacht, verleumdet, brutal gequält und gefoltert, von allen verlassen, ganz einsam, ganz allein. »O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn.« »Ecce homo« – »Seht da den Menschen«.

In seiner Nacktheit ist Jesus die nackte Wahrheit über uns Menschen. Das »Ecce homo«, »seht da den Menschen«, gilt auch für uns. Nackt kommen wir zur Welt, nackt verlassen wir sie wieder im Tod. Dazwischen hängen wir uns freilich alles Mögliche um, nicht nur schöne Kleider und mancherlei Schmuck. Auch sonst sind wir mehr oder weniger betucht. Wir suchen uns zu umgeben mit Wohlstand, mit Ansehen, mit Einfluss, mit Beziehungen. Wir möchten uns nur ja keine Blöße geben. Lieber setzen wir eine Maske auf und machen uns und den anderen etwas vor. Nur schwer können wir die nackte Wahrheit über uns selbst ertragen.

Unsere Welt ist leidensscheu und sie ist wahrheitsscheu. Wir hasten von Aktion zu Aktion, von Erlebnis zu Erlebnis. Welche gigantische Welt der Technik und auch des Vergnügens bauen wir auf. Was

¹ Predigt am 10. April 1998 im Dom zu Rottenburg.
Passionserzählung: *Joh 18,1–19,42*.

Karfreitag

denken wir uns nicht alles aus, um uns abzulenken und zu zerstreuen und um groß herauszukommen. Ständig laufen wir uns und der Wahrheit über uns davon, ständig sind wir auf der Flucht vor uns selber.

Doch irgendwann einmal muss jeder in die Schule des Leidens gehen. Irgendwann erfährt jeder seine Grenzen. Irgendwann werden wir mit der nackten Wahrheit konfrontiert. Unverhofft kommt das Leid daher: in unerwartetem Unglück, in einer schweren Krankheit, im Zerschlagen einer Beziehung, in Scheitern, Einsamkeit, ungerechter Behandlung und Verdächtigung, in Erfahrung von Erfolg- und von Sinnlosigkeit. Unser Schatten und die Schattenseiten unseres Lebens begleiten uns immer und niemand kann über seinen eigenen Schatten springen. Und dem Tod kann bekanntlich ohnedies keiner entkommen.

Gewöhnlich verstecken wir das Leid, betrachten es als behebbaren Zwischenfall. Viele suchen den Weg in den Alkohol und in die Droge. Auch sonst haben wir viele Methoden und Mittel ersonnen, um dem Leid und dem Schmerz aus dem Weg zu gehen, dem leiblichen wie dem seelischen, und haben uns dafür das Ersatzleiden der Neurosen eingehandelt.

Nur die Wahrheit wird uns frei machen. Der Karfreitag lehrt uns, der nackten Wahrheit ins Angesicht zu schauen. »Ecce homo«. Ja, das sind wir. Ja, so sind wir.

Jesus zeigt uns die nackte Wahrheit über uns, aber er zeigt uns noch mehr die nackte Wahrheit über Gott. In seiner Entblößung hat Gott sich ganz entblößt. Er hat sich all seiner Macht, Gewalt und Herrlichkeit entäußert. Er hat sich ausgeliefert, ist arm, ohnmächtig, ganz nackt geworden. Er wollte und will uns nicht allein lassen mit der nackten Wahrheit über uns, denn ohne ihn vermögen wir sie nicht auszuhalten. So setzt er seine Würde aufs Spiel, um unsere Menschenwürde zu retten. Er wollte, dass wir nicht allein sind. Er wollte Leid, Schmerz, Verlassenheit, Verleumdung, Angst und selbst die Nacht des Todes mit uns teilen. Das Kreuz enthüllt uns die rückhaltlos nackte Liebe Gottes.

Nur weil Jesus, so wie er vor uns steht, nackt und bloß, auch die nackte Liebe Gottes offenbart, kann er uns auch die Kraft und den Mut geben, uns nicht vor uns und vor anderen zu verstecken, unserer Wahrheit nicht davon zu laufen, vielmehr zu ihr zu stehen, sie an-

Heilige Woche

zunehmen und ihr in großer Geduld standzuhalten. Ohne Gott und ohne das Kreuz bliebe nur die Revolte oder die Resignation. Nur in der Leidenschule des Kreuzes wird uns die Wahrheit über uns erträglich. Nur unter dem Kreuz können wir wieder neu lernen, auch mit unserer Schwäche, unserem Leid, unserer Angst und Enttäuschung heilsam umzugehen. Gerade in unserer Nacktheit sollen wir seiner nackten Liebe begegnen, mitten in der Nacht seinem Licht, mitten in der Kälte die Wärme seiner alles heilenden und alles verwandelnden Liebe erfahren.

Doch so wie Jesus nackt und bloß vor uns steht, so wie er am Kreuz hängt, wird uns auch deutlich: Gott nimmt uns das Leid nicht ab. Er wischt unsere Probleme nicht beiseite. Er gibt keine billigen vertröstenden Antworten. Seine Antwort ist, dass er mit uns geht und dass er uns die Kraft gibt – so wie er – unser Leid und unsere Freude mit anderen zu teilen. Weil er in die nackte Wahrheit unseres Lebens seine nackte Liebe eingesenkt hat, brauchen wir am Leid nicht zu zerbrechen, sondern können neu aufbrechen für eine Liebe, die heilt und verwandelt. Wir können Weggefährten werden für Menschen, welche sich gerade auf einer Nachtwanderung befinden oder auf einer Gratwanderung zwischen Verbitterung und Resignation.

Wir dürfen schon jetzt auch in äußerster Nacht etwas vom Licht der Auferstehung erahnen und erfahren. Das ist die nackte Wahrheit des Karfreitags: »Geheimnis des Glaubens. Im Tod ist das Leben.« Amen.